

21.10.18 Wildberg, Gültz

**Lass dich nicht vom Bösen überwinden,
sondern überwinde das Böse mit Gutem.**

Röm 12,21

Lied **EG 450,1-3**

Psalm 19, EG 708

Das Gesetz des Herrn ist vollkommen.

Die Himmel erzählen die Ehre Gottes,
und die Feste verkündigt seiner Hände Werk.

Ein Tag sagt's dem andern,
und eine Nacht tut's kund der andern,
ohne Sprache und ohne Worte;
unhörbar ist ihre Stimme.

Ihr Schall geht aus in alle Lande
und ihr Reden bis an die Enden der Welt.
Er hat der Sonne ein Zelt am Himmel gemacht;
sie geht heraus wie ein Bräutigam aus seiner Kammer
und freut sich wie ein Held, zu laufen ihre Bahn.

Sie geht auf an einem Ende des Himmels
und läuft um bis wieder an sein Ende,
und nichts bleibt vor ihrer Glut verborgen.

Das Gesetz des Herrn ist vollkommen
und erquickt die Seele.

Das Zeugnis des Herrn ist gewiß
und macht die Unverständigen weise.

Die Befehle des Herrn sind richtig
und erfreuen das Herz.

Die Gebote des Herrn sind lauter
und erleuchten die Augen.

Die Furcht des Herrn ist rein und bleibt ewiglich.

Zieht an die Waffenrüstung Gottes,
damit ihr bestehen könnt
gegen die listigen Anschläge des Teufels.
Denn wir haben nicht mit Fleisch und Blut zu kämpfen,
sondern mit Mächtigen und Gewaltigen,
nämlich mit den Herren der Welt,
die in dieser Finsternis herrschen,
mit den bösen Geistern unter dem Himmel.
Deshalb ergreift die Waffenrüstung Gottes,
damit ihr an dem bösen Tag Widerstand leisten
und alles überwinden und das Feld behalten könnt.
So steht nun fest,
umgürtet an euren Lenden mit Wahrheit
und angetan mit dem Panzer der Gerechtigkeit,
und an den Beinen gestiefelt,
bereit, einzutreten für das Evangelium des Friedens.
Vor allen Dingen aber ergreift den Schild des Glaubens,
mit dem ihr auslöschen könnt alle feurigen Pfeile des
Bösen,
und nehmt den Helm des Heils
und das Schwert des Geistes,
welches ist das Wort Gottes.

Halleluja

Wochenlied EG 377

**Das Evangelium für diesen Sonntag
steht geschrieben
bei Matthäus im 5. Kapitel**

Jesus lehrte seine Jünger und sprach:
„Ihr habt gehört, dass gesagt ist:
»Auge um Auge, Zahn um Zahn.«
Ich aber sage euch,

- 4 -

dass ihr nicht widerstreben sollt dem Übel, sondern:
wenn dich jemand auf deine rechte Backe schlägt,
dem biete die andere auch dar.
Und wenn jemand mit dir rechten will
und dir deinen Rock nehmen,
dem lass auch den Mantel.
Und wenn dich jemand nötigt,
eine Meile mitzugehen, so geh mit ihm zwei.
Gib dem, der dich bittet,
und wende dich nicht ab von dem,
der etwas von dir borgen will.

Ihr habt gehört, dass gesagt ist:
»Du sollst deinen Nächsten lieben«
und deinen Feind hassen.
Ich aber sage euch: Liebt eure Feinde
und bittet für die, die euch verfolgen,
damit ihr Kinder seid eures Vaters im Himmel.
Denn er lässt seine Sonne aufgehen über Böse und Gute
und lässt regnen über Gerechte und Ungerechte.

Denn wenn ihr liebt, die euch lieben,
was werdet ihr für Lohn haben?
Tun nicht dasselbe auch die Zöllner?
Und wenn ihr nur zu euren Brüdern freundlich seid,
was tut ihr Besonderes?
Tun nicht dasselbe auch die Heiden?
Darum sollt ihr vollkommen sein,
wie euer Vater im Himmel vollkommen ist. Amen

A m e n.
- Glaubensbekenntnis -

412,1-4

Predigt über Jer 29 i.A.

Hier können Sie die ganze Predigt anhören. Es folgt ein Transskript des Predigttextes:

Liebe Gemeinde hier in [Wildberg](#) / [Gültz](#),

ihr seid ganz schön fern der Heimat. Ja, ich weiß: Eure Vorfahren haben hier zum Teil schon seit Jahrhunderten die Wälder gerodet und den Acker bestellt. Einige von ihnen haben hier vielleicht schon zu der Zeit gelebt, als das Land noch von den Slawen bewohnt war - also, bevor die Leute aus dem Westen kamen und sich hier alles unter den Nagel gerissen haben.

Aber ich meine euch, als Christinnen und Christen. Ihr lebt doch hier in einer Welt, die von Gott und von Eurem Glauben nichts wissen will. Berlin ist ja nicht weit weg von hier – und Ihr wisst nicht erst aus dem Fernsehen: Das ist das reinste Babylon. Ihr seid so wenige geworden, dass längst nicht mehr bei jedem Kirchturm ein Pastor oder eine Pastorin wohnen kann.

Die wahre Heimat eines Christenmenschen ist bei Gott, im Himmel. Aber der hat Euch ja nun mal hierher gestellt, auf dieses schöne Fleckchen Erde. Und auch wenn das für Euch so eine Art Exil ist, weit weg vom Heiligen Jerusalem – oder wenigstens von Greifswald, wo jedes Jahr die Bachwoche stattfindet -: Ihr habt euch hier eingerichtet und genau das Richtige gemacht: Ihr habt Euch Häuser gebaut und Gärten angelegt. Von deren Früchten werdet Ihr sicher noch eine ganze Weile essen können.

Und Ihr habt Kinder bekommen. Früher war das hier mal eine sehr kinderreiche Gegend. Aber als die dann nach der Wende alle weggezogen sind, wurde es hier ärmer – und die Bevölkerung älter. Das ist nicht gut für die Städte und Dörfer, aus denen Ihr kommt. Denn so fing es immer an: Erst wollten die Frauen keine Kinder mehr kriegen, weil es den Männern zu anstrengend war, Vater zu spielen – und dann war niemand mehr da, der in die Rente eingezahlt hat.

Das tun jetzt immer mehr Menschen, die aus anderen Ländern zu uns gekommen sind. Die sind fleißig, bekommen Kinder und wollen, dass es unserem Land gut geht. Denn wenn es uns gut geht, dann können auch sie in Frieden leben. Deswegen beten zum Beispiel die Muslime in ihren Moscheen jeden Freitag dafür, dass uns Frieden und Wohlstand erhalten bleiben. Nur Fanatiker stören diesen Frieden – und die haben auch in unseren Reihen nichts verloren!

Und, wer weiß: Vielleicht werdet Ihr einige von ihnen treffen, wenn Ihr in Eure Heimat zurück kommt! Ich glaube, wir werden uns wundern, wer dann alles schon da ist, wenn wir im Himmel ankommen. Und manche werden wir da nicht finden, die jetzt so von sich überzeugt sind und glauben, dass nur sie immer alles richtig machen.

Das kann aber noch dauern. Die Israeliten aus der Bibel haben 40 Jahre gebraucht, um ins gelobte Land zu kommen. Und keiner von denen, die sich auf den Weg gemacht hatten, ist lebendig dort angekommen – bis auf zwei Ausnahmen. Bei Euch kann es gut 70 Jahre dauern, bis Ihr am Ziel seid – oder auch siebzig mal siebzig Jahre.

Aber Gott hat Euch nicht vergessen: Er denkt an Euch. Er will nicht, dass Ihr endlos leiden müsst, bis ihr zu Hause seid. Im Gegenteil: Er will, dass Ihr in Frieden leben könnt. Sein Friede ist viel mehr, als nur die Abwesenheit von Krieg. Der Friede Gottes fängt jetzt schon an – in Euch. Wenn Ihr Gemeinschaft untereinander habt, kann dieser Friede wachsen. Und er kommt zum Vorschein, wenn Ihr Wunden heilt und denen helfst, denen es schlechter geht als Euch. Denn wenn Ihr andere heilt, werdet Ihr auch selber heil – und ganz.

Und am Ende kommt Ihr dann da an, wo Ihr immer schon hin wolltet: Bei Gott. Er wartet auf Euch. Und wenn Ihr den Weg zu Ihm finden wollt, müsst Ihr nur anrufen. Nein, nicht mit Euren Smartphones – oder hat hier noch jemand so ein altes Telefon mit Wählscheibe? Wenn Ihr von Gott gehört werden wollt, dann braucht Ihr nur die Hände zu falten. Wenn es dann ganz still wird in Euch, und der Lärm dieser Welt um Euch herum in den Hintergrund tritt, dann könnt Ihr vielleicht sogar die Wunder sehen, die Gott jeden Tag tut.

Das Ziel, zu dem hin wir miteinander unterwegs sind, ist die Freiheit. Gott will nicht, dass Ihr gefangen bleibt in der Fremde. Ihr seid frei geworden von der Sünde, weil Gott selbst den Abgrund überwunden hat, der Euch von Ihm trennt. Und diese Freiheit kann euch keiner nehmen. Euer Glaube schenkt sie Euch.

Eines Tages werden dann die Völker der Erde friedlich unter einem Dach wohnen. In der Heiligen Stadt Jerusalem wird es keine Mauern mehr geben und keine bewaffneten Patrouillen, die Menschen unterschiedlichen Glaubens voreinander beschützen müssen. Und wenn es

- 8 -

da erst Frieden gibt, dann werdet Ihr merken, dass auch Ihr nicht mehr in der Fremde lebt. Ihr sind dann zu Hause – da, wo wir alle hergekommen sind und wo wir auch wieder hinwollen.

Herzliche Grüße, Euer Jeremia.

Dies sind die Worte des Briefes, den der Prophet Jeremia von Jerusalem sandte an den Rest der Ältesten, die weggeführt waren, an die Priester und Propheten und an das ganze Volk, das Nebukadnezar von Jerusalem nach Babel weggeführt hatte:

So spricht der HERR Zebaoth, der Gott Israels, zu allen Weggeführten, die ich von Jerusalem nach Babel habe wegführen lassen:

Baut Häuser und wohnt darin; pflanzt Gärten und esst ihre Früchte; nehmt euch Frauen und zeugt Söhne und Töchter, nehmt für eure Söhne Frauen und gebt eure Töchter Männern, dass sie Söhne und Töchter gebären; mehrt euch dort, dass ihr nicht weniger werdet.

Suchet der Stadt Bestes, dahin ich euch habe wegführen lassen, und betet für sie zum HERRN; denn wenn's ihr wohlgeht, so geht's euch auch wohl. Denn so spricht der HERR: Wenn für Babel siebzig Jahre voll sind, so will ich euch heimsuchen und will mein gnädiges Wort an euch erfüllen, dass ich euch wieder an diesen Ort bringe.

Denn ich weiß wohl, was ich für Gedanken über euch habe, spricht der HERR: Gedanken des Friedens und nicht des Leides, dass ich euch gebe Zukunft und Hoffnung. Und ihr werdet mich anrufen und hingehen und mich bitten, und ich will euch erhören. Ihr werdet mich suchen und finden; denn wenn ihr mich von ganzem Herzen suchen werdet,

so will ich mich von euch finden lassen, spricht der HERR, und will eure Gefangenschaft wenden und euch sammeln aus allen Völkern und von allen Orten, wohin ich euch verstoßen habe, spricht der HERR, und will euch wieder an diesen Ort bringen, von wo ich euch habe weggeführt lassen.

[Hier](#) können Sie die Predigt anhören.

A m e n .

EG 154,1-3

+ Günter

Allmächtiger, ewiger Gott,
Du Herr über Leben und Tod,
nimm Dich des Verstorbenen an!
Gib ihm den Frieden,
der jenseits von aller
menschlichen Vernunft und Zeitrechnung
bei Dir ist, in Deinem himmlischen Reich.
Tröste auch seine Angehörigen;
laß sie Menschen finden,
die jetzt bei ihnen sind
und ihnen in Deinem Sinne
und in Deinem Geist
über die schwere Zeit der Trauer
hinweghelfen.
Gib ihnen die Kraft,
ihr Leben auch danach
sinnvoll und erfüllt zu gestalten
und schenke ihnen die Hoffnung
auf die Auferstehung der Toten.

Kollekte: eig. Gemeinde

Mi 18.30 h Bibelstunde

So 09.00 h Pripsleben
10.30 h Altenhagen

EG 351,1-2+7-8

Fürbitten:

Lieber Vater im Himmel,

Du gehst mit uns durch die Zeit.
Du führst uns den Weg in die Ewigkeit.
Und wenn wir uns verlaufen haben,
dann suchst Du uns und findest uns
und führst uns zurück nach Hause – zu Dir.

Wir bitten Dich für alle,
die ihrer Heimat verloren haben
durch Krieg und Gewalt und Fanatismus:
Lass sie bei uns nicht nur ein neues Zuhause finden,
sondern auch eine Gemeinschaft, die sie trägt.

Wir bitten Dich für Menschen hier bei uns,
die sich fremd fühlen in dieser Welt
und Angst haben vor allem, was sie nicht kennen:
Gib ihnen die Gewissheit des Glaubens,
dass Du sie nicht verlässt
und sie behütet auf ihrem Weg durch das Leben.

Wir bitten für unser Kirchengemeinde
und für alle Christinnen und Christen in der weiten Welt:
Vergib uns unsere Unvollkommenheit.
Bewahre uns davor, noch bürokratischer zu werden
und Menschen, die sich an uns wenden,
nur noch als lästige Vorgänge zu betrachten,
die man möglichst bald zu den Akten legen kann.

Und wir beten für die Menschen in Stadt und Land,
die Verantwortung übernommen haben
und sich dafür einsetzen, dass es allen Menschen gut geht.
Behüte sie dafür, öffentlich geschmäht zu werden
und gib ihnen den Mut,
auch gegen alle Anfeindungen von rechts und links
und in den sozialen Netzwerken
unbeirrt weiter zu arbeiten.

Wir wissen, Gott, dass wir noch lange nicht zu Hause sind.
Aber in der Stille beten wir, dass wir den Weg zu Dir finden
und wir überlegen,
wo wir Dich und Deine Nähe schon gespürt haben.

- Stille -

Vaterunser

L Gehet hin im Frieden des Herrn
G Verleih uns Frieden gnädiglich...
L Segen
G Amen, Amen, Amen